



Arbeitsanzug statt Schlips und Kragen: Mike Hauschild aus Bautzen macht jetzt wieder das, was er gelernt hat: Fliesen legen. Seine vor 17 Jahren gegründete Firma hat er auch als Landtagsabgeordneter weitergeführt. Versorgungsansprüche aus dem Landtag hat der FDP-Mann nicht. Foto: SZ/Uwe Soeder

Einmal Landtag und zurück

Fünf Jahre saß der Bautzener Mike Hauschild für die FDP im Parlament. Nach dem Wahl-Aus verlegt er wieder Fliesen.

VON JANA ULBRICH

Schwarz oder Rot? Mike Hauschild muss nur kurz überlegen: Schwarz! Nicht aus politischer Überzeugung. „Das sieht besser aus“, sagt der 42-jährige und wählt die hochwertige Fliese in Anthrazit. Drei Wochen liegt die Landtagswahl in Sachsen zurück. FDP-Kandidat Hauschild holte in seinem Wahlkreis immerhin 6,3 Prozent. Landesweit kam seine Partei gerade einmal auf halb so viele Stimmen. Eine Schlappe mit Folgen: Die Liberalen sind raus aus dem Landtag. Und Mike Hauschild steht im Arbeitsanzug vor einem Regal voller Fliesen, statt mit Schlips und Kragen in einem Dresdner Landtagsbüro zu sitzen, wie so oft in den vergangenen Jahren.

Das Büro am Dresdner Elbufer hat Hauschild schon geräumt. Das ging fix. Eine Wahlperiode ist ja keine Ewigkeit. Fünf Jahre lang war der Bautzener Mitglied der 14-köpfigen FDP-Fraktion, neben Kristin Schütz aus Görlitz war er der einzige Oberlausitzer bei den Liberalen. Und einer von drei Handwerkern im Landtag. Vorbei!

Von den blau-gelben Wahlplakaten, die sich jetzt im schönen FDP-Büro in der Bautzener Altstadt stapeln, lacht er freundlich vor der Stadtkulisse. „Ich werde mir eins aufheben als Erinnerung“, sagt Mike Hauschild, es klingt kein bisschen wehmütig. Die meisten der 3000 Wahlplakate, die er eigenhändig mit aufgehängt und wieder abgenommen hat, sind schon entsorgt: 200 Kilo Sondermüll, 25 Cent das Kilo.

Das muss einem doch wehtun! „Ach Quatsch“, sagt Hauschild, „ich verfallende jetzt nicht in Trübsinn.“ Dafür hat der gelernte Fliesenlegermeister auch keine Zeit. Das Geschäft seiner Firma Hauschild Kreativ Flächengestaltung boomt. Es sei die richtige Entscheidung gewesen, den kleinen Fliesenlegerbetrieb während der Zeit als Landtagsabgeordneter weiterzuführen. Auch wenn es anstrengend war – fünf Jahre lang mit zwei Vollzeitjobs. Gut, dass er so tolle Mitarbeiter hat, sagt der Chef.

Mit ihm sind sie zu sechst. Er organisiert, holt die Aufträge ran. Ohne die Firma hätte er jetzt zum Arbeitsamt gehen müssen. Nach einer Wahlperiode im Landtag hat er keine Versorgungsansprüche, nur ein Übergangsgeld für sechs Monate.

Zu den Bodenfliesen in Anthrazit hat Mike Hauschild jetzt auch die passenden Wandfliesen in Pergamon gewählt, einem schönen, dunklen Weiß. Das sollte passen für den Kernforschungsstandort in Rossendorf bei Dresden. Mike Hauschild wirft einen Blick auf seine Uhr: schon zwölf durch. Jetzt muss er sich beeilen. Er muss noch das Angebot fertigmachen. Und dann gleich nach Berlin. Dort werden er und seine Mitarbeiter nächste Woche einen Designerladen auf dem Ku-Damm mit neuem Edelfußboden ausstatten.

Ein typischer Auftrag für die Bautzener Firma, die sich in den letzten Jahren mehr und mehr auf Exklusives spezialisiert hat. „Wir machen Sachen, die nicht jeder kann“, sagt Hauschild stolz. Der Nike-Store im großen Einkaufszentrum Ingolstadt Village steht ebenso auf der Liste seiner Referenzen wie Markenläden auf der Goethestraße in Frankfurt/Main oder die Geschäfte von Zara und Mulberry in Hamburg, Oslo und Trondheim. Der gute Ruf hilft.

Gerade klingelt schon wieder das Telefon. Ob Mike Hauschild nicht noch mal schnell im FDP-Büro vorbeikommen kann, ehe er nach Berlin fährt. Ja, die FDP! Selbstverständlich bleibt der Bautzener seiner Partei auch nach der Wahlschlappe treu.

Die FDP sei für ihn schließlich kein Karriereprungbrett, sondern eine Lebenseinstellung. „Eine 150-jährige Tradition im aktuellen Tief“, umschreibt er deren Lage. „Wir werden schon wieder auftauchen“, ist er überzeugt. „Dafür müssen wir ernsthaft daran arbeiten, wie wir den Leuten unsere Lösungsvorschläge vernünftig nahebringen – das sächsische Schulschließungsmoratorium zum Beispiel, das maßgeblich auf uns zurückgeht. Um eine neue Akzeptanz müssen wir jetzt kämpfen.“

Kämpfen will Hauschild auch um das schöne FDP-Büro in der Bautzener Altstadt. „Wir verhandeln gerade, wie wir es behalten und weiter finanzieren können“, sagt er. Um den Mitarbeiter, den er als Landtagsabgeordneter hatte und nun entlassen musste, ist ihm nicht bange. Er ist gut und wird was Neues finden. Ob sie das Gespräch im Büro nicht auf morgen verschieben könnten, fragt Hauschild ins Telefon. Sonst schafft er es nicht pünktlich nach Berlin. Und ganz kurz muss er auch noch mal zu Hause vorbei, der Frau und den beiden Jungs tschüss sagen. Die hatten sich eigentlich darauf gefreut, dass er jetzt wieder mehr Zeit für sie hat.

Sekundenschlaf: Lkw kippt auf A4 um

Die Feuerwehr aus Bautzen rückte aus, um am Sonnabend kurz nach Mitternacht zwischen Bautzen-Ost und Weißenberg dem Fahrer zu helfen.

Er muss wohl kurz eingeschlafen sein, hat der polnische Fahrer eines Kleintransporters später den Feuerwehrleuten erzählt. Kurz nach Mitternacht fuhr er mit seinem Fahrzeug zwischen Bautzen-Ost und Weißenberg. Dort nahm er dann die Schutzplanke mit, rutschte die Böschung hinab und kippte nach rechts in den Graben. Zum Glück verletzte er sich nur leicht und konnte vor Ort behandelt werden. Die Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr Bautzen-Mitte sowie die Berufsfeuerwehr aus Bautzen rückten zu dem Unfall aus. Die beiden Wehren sicherten die Unfallstelle ab, sperrten dabei die rechte Fahrbahn und sägten einige kleine Bäume ab, um zu kontrollieren, ob etwas ausläuft. Damit wurde außerdem die spätere Bergung des Lkw erleichtert. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. (rok)



Bautzener Feuerwehrleute rückten in der Nacht zum Sonnabend zu einem Unfall auf die A4 aus, um einen umgekippten Lkw zu sichern. Foto: Rocci Klein

POLIZEIBERICHT

Autofahrer zerstört Verkehrszeichen

Bautzen. Das muss ganz schön geschneppert haben, denn ein Verkehrszeichen und zwei Leitpfosten auf der Dresdener Straße hinter dem Kreisverkehr Richtung Zentrum sind zerstört. Der Autofahrer, der am frühen Sonntagmorgen (3.40 Uhr) aus Richtung Stiebitz nach Bautzen fuhr, kam in Höhe der Esso-Tankstelle von der Straße ab. Er fuhr trotz des Unfalls einfach weiter. Nun sucht die Polizei Zeugen. Vermutet wird, dass es sich um einen VW Passat handelt, der im Frontbereich erheblich beschädigt sein muss. Zeugen melden sich persönlich im Polizeirevier Bautzen, Bahnhofstraße 21, oder telefonisch unter ☎ 03591 3560.

Radfahrerin ohne Licht und betrunken unterwegs

Bautzen. Kurz nach 2 Uhr am Sonntagmorgen kontrollierte eine Streife des Polizeireviere Bautzen eine Radfahrerin auf der Paulistraße in Bautzen. Sie war den Polizisten aufgefallen, weil sie ohne Licht unterwegs war. Bei der Verkehrskontrolle merkten die Beamten, dass die 31-jährige nach Alkohol roch. Das Ergebnis: 1,7 Promille. Nun wird gegen die Radlerin wegen Trunkenheit im Verkehr ermittelt.

Interkulturelle Woche startet heute

Mehr als 20 Veranstaltungen sind in den nächsten Tagen in Bautzen geplant. Los geht es mit einer Ausstellung.

Miteinander statt gegeneinander, Hilfe statt Ignoranz, Integration statt Ausgrenzung. Die Ziele der diesjährigen Interkulturellen Woche im Landkreis Bautzen sind klar. Dazu gibt es in den nächsten Tagen verschiedene Aktionen. In Bautzen allein können die Besucher aus über 20 Veranstaltungen wählen. Weil das reichhaltige Angebot gar nicht in eine Woche passt, wurde die Zeit ausgedehnt. Auch Ende Sep-

tember und im Oktober werden unter diesem Label noch verschiedene Veranstaltungen angeboten. Neben der Stadt Bautzen beteiligen sich auch Hoyerswerda, Kamenz und Bischofswerda an der Aktionswoche. Heute geht es los. Für die Auftaktveranstaltung haben sich die Organisatoren in diesem Jahr das Jugendklubhaus „Ossi“ auf der Herrmannstraße in Hoyerswerda herausgesucht. Ab 15 Uhr soll dort mit den Gästen über die Asylpolitik des Landkreises diskutiert werden. Doch das ist längst nicht alles. Schon heute



eröffnet die Ausstellung „Der Grenzraum von Oben“ in der Galerie des Landratsamtes. Bis zum 30. September gibt es dort Luftbilder von deutschen und polnischen Fotografen zu sehen. Die Besucher der Ausstellung können den Grenzraum zwischen Niederschlesien und Sachsen aus einer anderen Perspektive betrachten. Viele Bilder stammen vom Fotografen Peter Radke.

Auch ein interkulturelles Kochduell wird es heute in Bautzen geben. Das Berufsschulzentrum Bautzen, Erich-Pfaff-Straße, lädt zwischen 9 Uhr und 15 Uhr dazu ein. Fünf gemischte Teams werden um die Wette kochen. Eine Jury zeichnet am Ende die besten Speisen aus. Am Wettbewerb beteiligen sich Auszubildende im dritten Lehr-

jahr und Azubis der Partnerschulen aus Česká Lípa (Tschechien) und Złotoryja (Polen). Besonders einbringen möchte sich in diesem Jahr das Bautzener Frauenzentrum. Morgen findet in den neuen Räumen an der Karl-Marx-Straße eine Gesprächsrunde für Migrantinnen statt. Auch im Bautzener Steinhaus ist viel los. Am Mittwoch wird ab 20 Uhr der Film „Der Imker“ gezeigt, der von einem Vertriebenen handelt. Einen Tag später findet im Steinhaus ein Deutsch-Polnischer Stammtisch statt. Sportlich wird es am Wochenende. Am Sonnabend sind alle Bautzener zu einer Interkulturellen Wanderung eingeladen. (mho)

■ Mehr Infos unter: www.landkreis-bautzen.de.

Pop-Musik vor dem Altar

Auf ihrer Kirchentour machten die Prinzen auch in Großpostwitz Station – und hatte sich darauf speziell vorbereitet.

VON KATJA SCHÄFER

Sebastian Krumbiegel zeigte sich überrascht und erfreut von der euphorischen Begrüßung, mit der die Besucher die Prinzen am Freitagabend in der ausverkauften Großpostwitz Kirche empfingen. Seine Sorge, ob es da im Laufe des Abends überhaupt noch Steigerungsmöglichkeiten gäbe, erwies sich schnell als unbegründet. Vom ersten Lied an klatschten, tanzten, sangen und jubelten die 850 Gäste voller Begeisterung.

Die Leipziger Band machte es ihnen aber auch leicht, in ausgelassene Stimmung zu kommen. Nicht eine Minute ließen die Prinzen die Besucher warten, die die Kirche schon eine Stunde vor Konzertbeginn füllten. Punkt 20 Uhr marschierten

sie ein – mit A-Capella-Gesang von hinten durch den Mittelgang bis vor den Altar. Obwohl es das 22. Konzert von 36 innerhalb ihrer sechswöchigen Kirchentour war, gaben die Künstler den Großpostwitzern keinen Moment das Gefühl, nur eine beliebige Station von vielen zu sein. Tobias Künzel begrüßte die Besucher auch auf Sorbisch, sprach davon, dass Berlin gar nichts sei im Gegensatz zu Bautzen und schwärmte mehrmals von der schönen Oberlausitz. Eine extra Begrüßung gab es für alle Gäste aus Sohland, wo der Kirchenvorstand dem Prinzen-Konzert eine Absage erteilt hatte.

Zwei Stunden lang wechselten sich bekannte Hits wie „Schwein sein“, „Mann im Mond“ und „Millionär“ ab mit neuen Liedern. Mal herrschte Partystimmung wie bei „Küssen verboten“, dann wieder Nachdenklichkeit, zum Beispiel beim Song „Es war nicht alles schlecht“ und als es um die Angst vorm Verlassenwerden ging. Die schon alte Textpassage aus dem Hit „Deutschland“ – „Es kann jeder hier wohnen, dem es gefällt, wir sind das freundlichste Volk auf dieser Welt“ – klang ange-



Sorgten für Begeisterung: Am Freitagabend traten die Prinzen in der Großpostwitz Kirche auf und wurden vom Publikum begeistert gefeiert. Foto: SZ/Uwe Soeder

sichts der Diskussionen über die Unterbringung von Asylbewerbern im Landkreis Bautzen brandaktuell – und bestätigte das, was Pfarrer Christoph Kästner einleitend gesagt hatte: „Die Kirche ist auch dazu da, um nachzudenken über unser Leben. Und dazu sind die Lieder der Prinzen geeignet“.

Nach dem Konzert zeigte er sich rundum zufrieden: „Es war zwar sehr viel Arbeit, die Veranstaltung vorzubereiten. Aber die Mühe hat sich wirklich gelohnt.“

Auch die Besucher gingen glücklich nach Hause, nachdem sie die sieben Musiker nach dem eigentlich letzten Lied „Alles

nur geklaut“ noch zweimal für Zugaben auf die „Bühne“ zurück geklatscht hatten. „Das Konzert war der Knaller“, schwärmten Andrea Lässig, Juliane Kietsch und Maria Winkler, die aus Bautzen und Eulowitz nach Großpostwitz gekommen waren. „Das war das beste Geschenk seit Langem“, strahlte die 27-jährige Maria, die die Eintrittskarte zum Geburtstag bekommen hatte. Nicht nur sie wünschte sich, die Prinzen bald wieder live erleben zu können. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Denn Sebastian Krumbiegel verriet, dass die Band nach knapp 25 Jahren das Gefühl hat, gerade erst die Hälfte der Karriere hinter sich zu haben. Und eine der Zugaben hieß „Wir halten durch. Wir machen weiter.“

Dass die Prinzen ihrer vierten Kirchentour eine fünfte folgen lassen, ist anzunehmen; dass sich wieder hiesige Kirchen um einen Termin bemühen, wünschenswert. Denn die gelungene Veranstaltung in Großpostwitz hat eindrucksvoll bewiesen, dass ein Prinzen-Auftritt sehr gut in eine Oberlausitzer Kirche passt und auch eine Dorfkirche für ein Popkonzert geeignet ist.